

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

13.8.1843 (No. 219)

Vorauszahlung
Sanzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gesaltene Zeile über deren Raum 4 fr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 219.

Sonntag, den 13. August

1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 3. August. Seit einigen Tagen spricht man von einer bevorstehenden Verlobung des Prinzen von Savoyen-Carignan mit der Prinzessin Marie, der erstgeborenen Tochter des Erzherzogs Rainer, Vizekönig im lombardisch-venetianischen Königreich. — Dem auf einer Reise durch Deutschland begriffenen Erzherzog Stephan soll eine hohe Stellung im Königreich Böhmen (gleich jener der Erzherzoge im lombardisch-venetianischen Königreich, Ungarn und Galizien), zu deren Kreirung der eben erfolgte Rücktritt des Oberburggrafen Grafen von Chotel die Veranlassung geboten, zugebracht seyn. (A. 3.)

Preußen. Berlin, 31. Juli. Der preussische Staat hat nunmehr beinahe 15 Millionen Einwohner, deren Gewerthätigkeit in bedeutendem Maße zugenommen hat. Hierunter befinden sich allein 143,518 Handelstreibende, welche an Gewerbesteuer 817,331 Thlr. zahlen; ferner gibt es 76,910 Gast- und Schenkwirthe, welche 395,372 Thlr., 23,339 Bäcker, die 127,597 Thlr., 15,984 Fleischer, die 131,128 Thlr., 10,314 Brauer, welche 44,652 Thlr. und 42,833 Handwerker, welche 231,882 Thlr. Gewerbesteuer zahlen; der Ertrag der ganzen Gewerbesteuer war im Jahre 1839 gegen 2 Mill. 300,000 Thlr. Von den Handwerkern werden nur die besteuert, welche mehr als einen Gesellen halten, oder Waarenvorräthe außer den Märkten feil bieten; die Zahl aller Handwerker beläuft sich auf 306,000. Alle Gewerbe haben sich vermehrt, nur die Brauer nicht; im Jahre 1830 gab es in Berlin 38 Brauereien, jetzt nur noch 29; im Ganzen sind die Brauereien von 12,000 auf 10,000 herabgesunken.

Berlin, 7. August. Jakob Grimm hat zur Stärkung seiner Gesundheit eine Reise nach Italien angetreten. — Der hiesige Verein für den kölner Dombau hat in diesen Tagen der Dombankasse 9000 Thaler zugesandt.

Köln, 9. August. Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Württemberg sind heute auf seiner Rückreise von England in unserer Stadt unter dem Namen eines Grafen von Teck mit hohem Gefolge angekommen. (R. 3.)

Bayern. München, 6. August. Um über den Fzhr. v. Welden'schen Antrag (in der Abgeordneten-Kammer) auf Uebernahme der Kosten für Straßenalleen auf das Staatsräar den nöthigen Gesamtschluß herbeizuführen, bedarf es noch der Zustimmung der Kammer der Reichsräthe zu folgendem Wunsch: „Se. königl. Maj. wolle allerunterthänigst gebeten werden, die Anlegung ararialischer Baumschulen an hiezu geeigneten Plätzen, so wie die Mitbenutzung der Schul- und Industriegärten zum Zwecke der Baumzucht für Straßenalleen allergnädigst zu beschließen und für die Errichtung, Vermehrung und sorgfältige Pflege der Schulgärten, in so weit es ohne Belästigung der Gemeinden geschehen kann, allerhuldbollst Sorge tragen zu lassen.“ Statt desselben hatte nämlich die Kammer der Reichsräthe vorgeschlagen: „Se. königl. Maj. wolle allerunterthänigst gebeten werden, sämmtlichen Kreisregierungen den Vollzug der allerhöchsten Verordnung über Errichtung von Schul- und Industriegärten strengstens einzuschärfen, und anzuordnen, daß in den letzteren die zur Bepflanzung der Alleen an den Straßen nöthigen Baumchen gezogen und die Schullehrer angehalten würden, die Pflege der Straßenalleen unter Zuziehung der erwachsenen Schuljugend zu übernehmen;“ wozu sich aber von der Abgeordneten-Kammer einstimmig ausgesprochen worden ist. (A. 3.)

München, 9. August. (Korresp.) In Folgendem bestehen die verhandelten Anträge, welche der zweite Ausschuss nach dem Gutachten seines Referenten, des Abg. Bestmeyer, der Kammer bei der Beratung des Gesetzentwurfs über die Erhebung der Zollgefälle mit in Erwägung zu ziehen anempfiehlt. I. In Beziehung auf den Gesetzentwurf selbst geht ein Hauptantrag dahin: „Dem von dem königl. Finanzministerium eingebrachten Gesetzentwurf, die Erhebung der Zollgefälle für die nächste Finanzperiode betr., die Zustimmung zu ertheilen.“ Ferner sey Se. königl. Maj. ehrfurchtsvollst zu bitten, bei der Generalkonferenz der Zollvereinsstaaten allergnädigst dahin wirken zu lassen: 1) daß der Position Nr. 16 der ersten Tarifsabtheilung die Bestimmung beigefügt werde, daß die Wagen der Reisenden und Lohnkutscher, wenn sie erweislich zu dem Transport der Reisenden gedient haben und weiter dazu dienen werden, von der Eingangszollabgabe gleichfalls befreit sind, sollten selbige auch leer eingehen; 2) daß a. das ungebleichte ein- und zweidrähtige Baumwollgarn (Postit. 2, Lit. 6, Nr. 1 des Tarifs) von 3 fl. 30 kr. auf 7 fl. 30 kr. per Zentner und b. das zu Zetteln angelegte geschlichtete oder ungeschlichtete Baumwollgarn (Anmerkung zu 1 des Tarifs) von 5 fl. 15 kr. auf 10 fl. 30 kr. per Zentner erhöht, dagegen aber c. auf die Ausfuhr der Baumwollfabrikate eine Rückvergütung von 3 fl. 30 kr. per Zentner bewilligt werde; 3) daß die ledernen Handschuhe im Eingang mit 192 fl. 30 kr. per Zentner belegt werden; 4) daß der Durchgangszoll auf der Straße über Waldhaus dem auf der Straße über Mittenwald gleichgestellt werde; 5) daß hinsichtlich der Abgaben, welche von Gegenständen der Durchfuhr zu entrichten sind, einfachere Bestimmungen getroffen, und die Bevortheilung eines inländischen Straßenzugs vor dem andern möglichst vermieden werde; 6) daß der §. 43 der Zollordnung dahin erläutert werde, daß der Versender oder Spediteur bei den durch die Postwagen versendeten Waaren seiner Obliegenheit genügt hat, wenn er nachweisen kann, daß er den Begleitschein der Postbehörde übergeben hat; ferner beantragt Referent: 7) Se. königl. Majestät ehrfurchtsvollst zu bitten, durch entsprechende und werththätige Theilnahme des Staats die Errichtung von Maschinenspinnereien von Leinengarnen auf alle mögliche Weise zu befördern; endlich 8) daß dem Antrage auf höhere Ausgangsbelegung der Zick- und Lammfelle nicht stattgegeben werde. II. Bezüglich der Zollverhältnisse im Allgemeinen und für die Zukunft werden dann folgende Anträge gestellt: 1) Daß die Kammer der Abgeordneten ihre Zustimmung, insoweit dieselbe verfassungsmäßig nothwendig ist, unter dankbarer Anerkennung der preiswürdigen Mitwirkung der Regierung zur Erhaltung und Befestigung des großen und segensreichen Zollvereins ertheile: 1) Zu dem Vertrage zwischen den Zollvereinsstaaten, über die Verlängerung des Zoll- und Handelsvereins vom 8. Mai 1841. 2) Zu den damit in Verbindung stehenden Uebereinkünften, als: a. über die Besteuerung des Runkelrübenzuckers vom 8. Mai 1843, deren Vollzug die allerhöchste königliche Verordnung vom 19. August 1841 anordnet; b. die vereinbarten Normen, die Uebergangsabgaben betreffend, bekannt gemacht durch die allerhöchste königl. Verordnung vom 16. Dezember 1841; c. die vereinbarten Grundsätze über die Anwendung des Vereinszolltarifs beim Eintritt einer neuen Tarifperiode, oder die Abänderung einzelner Tarifsätze; d. die veränderten Bestimmungen der Eingangszölle auf Zucker, bekannt gemacht unter'm 18. Jan. 1842; e. die besondere Uebereinkunft wegen einseitiger Eingangszollerhöhung für gewisse Gegenstände, bekannt gemacht durch die allerhöchste Verordnung vom 31. Okt. 1842. III. Die Anerkennung folgender Vereinbarungen: a. Die Verhandlung des Gütertransports und der Waarenabfertigung auf dem innerhalb des Zollvereinsgebiets gelegenen Theile des Rheins und der konventionellen Nebenflüsse desselben betreffend; bekannt gemacht am 23. Dezember 1841. b. Die Supplementartikeln XIV. und XV. der Rheinschiffahrtskonvention betreffend; bekannt gemacht unter'm 24. Dezember 1841. IV. Die Anerkennung der Verträge: 1) zwischen den Staaten des deutschen Zollvereins und der otmannischen Pforte vom 10 — 22. Oktober 1840 betreffend; 2) mit Hannover und Oldenburg, die steuerlichen Verhältnisse verschiedener herzoglich braunschweigischer Landestheile vom 16. Dezember 1841 betreffend; 3) mit Hannover, Oldenburg und Braunschweig, die Erneuerung des unter'm 1. Nov. 1837 abgeschlossenen Vertrags wegen Beförderung der gegenseitigen Verkehrsverhältnisse betreffend, vom 17. Dez. 1841; 4) die Erweiterung der Münzkonvention vom 1. Juli 1842 betreffend. V. Die Zustimmung zu den neuen Verträgen über Zollanschlüsse zwischen den Zollvereinsstaaten und 1) dem Fürstenthume Lippe vom 18. Oktober 1841; 2) dem Herzogthum Braunschweig vom 19. Okt. 1841; 3) der Grafschaft Schaumburg vom 13. November 1841; 4) dem Fürstenthume Pyrmont vom 11. Dezember 1841; und 5) dem Großherzogthume Luxemburg vom 8. Febr. 1842, als einer dankenswerthen Erweiterung des großen und schönen Handelsbundes. VI. Daß die Regierung ermächtigt werde: 1) Die Verminderung oder auch Aufhebung, sowie die Erhöhung der Zoll- und anderer Gebühren, im Interesse der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels, wenn die übrigen Vereinststaaten nach den Bestimmungen der in Mitte liegenden Zollvereinsverträge sich deßfalls für sich oder auch zur Verständigung mit anderen Staaten vereinbaren sollten, oder wenn für das Königreich Bayern in Ansehung der Gebühren, welche eine private Einnahme bilden, im Interesse der Landwirtschaft, der Industrie oder des Handels eine Herabsetzung oder Verminderung für zeitgemäß erachtet werden wollte, unter dem Vorbehalte der Vorlage und Zustimmung im Hinblick auf die Bestimmung des Abschlusses vom 15. April 1840, Ziffer 1, Beschlüsse über die Gesetzentwürfe Lit. N Nr. 1, die Zollverhältnisse für die Zukunft betreffend — zu versagen. 2) Die Befugniß, nach Erforderniß hervortretender Umstände, zum Zwecke der Befestigung und Erweiterung des Zollvereins, jene besondern finanziellen und sonstigen Verfügungen und Anordnungen sogleich treffen zu können, wodurch dieser Zweck gesichert und erreicht wird, unter dem Vorbehalte, daß — wie zu 1 bereits angeführt ist, nach Maßgabe der Beziehung auf den ständischen Wirkungskreis die Vorlage solcher Momente bei der nächsten Versammlung und deren Zustimmung vorbehalten bleibe. 3) Im Hinblick auf die speziellen Verhältnisse, die Lage und den Verkehr der Erklave Rautsdorf mit dem Gebiete des thüringischen Zoll- und Handelsvereins, die Befugniß zum Zweck der Herstellung eines völlig freien Verkehrs zwischen dieser bayerischen Erklave und den Ländern des genannten Zoll- und Handelsvereins, diejenigen Verschiedenheiten zu beseitigen, welche demalsten noch hinsichtlich der Gesetzgebung über die indirekten Auflagen daselbst gegenseitig bestehen, demnach insbesondere diejenigen Maßregeln zu treffen, wodurch eine völlige Gleichförmigkeit in der Gesetzgebung über die Besteuerung der Brannt-

* Die Sage vom ißteiner Klob.

Waterländische Novelle von R. Wanderer.
(Fortsetzung.)

Kalt wie ein Marmorbild stand die unglückliche Mathilde da. Keine Thräne gab ihr Erleichterung, doch ein heftiger Schmerz hatte ihr Herz ergriffen und Krampfhaft drückte sie beide Hände auf dasselbe, als wollte sie es und mit ihm alle Erinnerung an die Vergangenheit erdrücken. Plötzlich stürzte sie mit dem Schmerzensruf: „Gott, ich bin betört, betrogen!“ zu Boden.

Man trug sie zu Bette. Als sie wieder zu sich gekommen, schien sie gefaßt, küßte ihre weinende Mutter und bat sie und die Jose, sie ruhig ihrem Schmerze zu überlassen. „Bis morgen,“ sagte sie, „wird Alles vorüber seyn, nur überlaßt mich jetzt mir selbst, damit ich mich sammeln kann. Morgen, bitte, erst morgen kommt wieder zu mir.“

Alles entfernte sich. Doch als Mutter und Jose den andern Morgen in das Gemach Mathildens eilten, war dieselbe nicht zu finden. Sie hatte den Schlüssel zu einem kleinen Seitenspfortlein im Burggarten und war mit Hülfe desselben entflohen. Vergebens suchte sie der Dhm Burgheim in der ganzen Gegend; sie war und blieb verschwunden. In wenigen Wochen trug man auch die alte Mutter zur Gruft.

Wenn der Wanderer von Basel dem Birsklößchen nach wandelt, so gelangt

er über Mönchenstein, Arlesheim und Dornach nach dem alten Schloß Angenstein, welches auf einem Felsen neben der Birsklößchen und früher ein wohl gewählter Platz war, um den Eingang durch die Schluchten des Juras nach dem Bielersee zu beherrschen. Noch jetzt ist dieses Schloß durch die Sorgfalt seines früheren und seiner jetzigen Besitzer gut erhalten *); doch im Anfange des 14. Jahrhunderts war es mit Allem, was zum Luxus jener einfacheren Zeit gehörte, geschmückt, denn es war ein Lieblingsaufenthalt des reichen Grafen von Thierstein, deshalb hatte derselbe auch hierher ein großes Turnier ausgeschieden. Jenes Mal hatte das reizende Birsklößchen noch ein anderes Ansehen, als in unserer Zeit, wo all die Schloßherren erblickte in jenen Tagen des Mittelalters bei einem Gange von kaum 2 Stunden folgende Burgen: Die 3 Schloßherren von Wartenberg, Schloß Mönchenstein, Burg Mönchenstein, Burg Birseck, Schloß Dornach, Burg Wildenstein, Burg Angenstein, Burg Varenfels, Burg Pfessingen, 3 Schloßherren der Herren v. Blarer, die Landeskron u. a. m. Von allen diesen benannten Schloßherren ist einzig die Burg Angenstein noch erhalten, die anderen warf (Erdbeben**), Feuer und Schwert in Trümmer, und was diese verschonten,

*) Die Herren Paravicini und Magli haben das schöne Schloß Angenstein dem Hrn. Kaffner abgekauft und sind die wirklichen Besitzer desselben.

** 1356 wurden durch das große Erdbeben, welches Basel bis auf wenige Häuser verschonte, auch die meisten Burgen des Juras zerstört.

wein- und Bierfabrikation erzielt werden kann, ebenfalls unter dem bei den Postulaten I. und II. gedachten Vorbehalte. VII. Daß Se. k. Maj. ehrsüchtig gebeten werde, allergnädigst dahin wirken zu lassen: 1) Daß in Beziehung auf die Freiheit der Schifffahrt und der damit verbundenen Abgaben auf allen Flüssen und Strömen, welche das Gebiet verschiedener Zollvereinsstaaten durchziehen, ein völlig gleiches Verhältnis für sämtliche Vereinsstaaten und deren Unterthanen hergestellt werde. 2) Daß mit den überseeischen Staaten und insbesondere mit den nordamerikanischen Freistaaten Verträge auf den Grundsatz gegenseitiger Verkehrsvereinfachungen baldmöglichst abgeschlossen werden.

Regensburg, 7. August. Die immer mehr und mehr überhandnehmenden Uebergriffe von Seite vieler Handlungsreisender (welche auch bei Privaten und anderen Konsumenten Bestellungen suchen, und dabei auf Kosten der hochbesteuerten Kaufleute einen förmlichen Haushandel treiben) haben nach dem Beispiele anderer Städte auch den Handelsstand in Regensburg zu der Erklärung veranlaßt, daß man von nun an lediglich nur mit jenen Handlungsreisenden und Fabrikanten in Verbindung treten und verbleiben werde, welche sich mit ihren Geschäftsbesuchen streng nur in den Grenzen des Handelsstandes bewegen, und sonach dem Handelsstande eine Veranlassung zu einer Klage über Gewerbsbeeinträchtigung nicht geben! — Vor Kurzem verunglückten bei Tetzen in der Donau 260 Menschen, welche, um sich während des Schnittes etwas zu verdienen, zu Schiffe nach Pesth gekommen waren, und nur 20 davon wurden dem Wellentode entzogen. (N. 3.)

Dürkheim. Sonntag, 6., und Montag, 7. August, hielt die pfälzische Gesellschaft für Pharmazie und Technik und deren Grundwissenschaften ihre siebente Zentralversammlung dahier ab. Die Stadt Dürkheim hatte mit großer Bereitwilligkeit das städtische Lokal zu diesem Behufe eingeräumt und zugleich eine namhafte Summe zur Disposition der Gesellschaft, zum Besten der Ausstellung, gestellt. Die Ausstellung enthielt sehr viele interessante Sachen; es verdienen besonders der Erwähnung die Wagen und chemischen Apparate des Kaufmanns Nöllner aus Darmstadt, eines Mechanikers aus Nürnberg, des Apothekers Grefler aus Erfurt, der Steingutfabrik in Zell u. s. w., dann an pharmazeutischen Gegenständen hatte besonders Materialist Keller aus Heidelberg viele Waaren in Originalpackung gefendet, welche für Jedermann vom größten Interesse waren; ebenso von Drogist Wassermann und Herschel, und Gebrüder Gallingen aus Mannheim waren sehr schöne und interessante Gegenstände ausgestellt, wovon manche ganz neu waren. Außer einem großen Theile der Mitglieder der Gesellschaft in der Pfalz hatten sich viele auswärtige Freunde der Wissenschaft eingefunden, insbesondere aus Baden und Hessen; von Heidelberg waren namentlich die Professoren Bischoff und Delfs zugegen, aus St. Wendel Dr. Kiegel. (N. 3.)

Freie Städte. Frankfurt, 9. August. Ihre königliche Hoheit die regierende Großherzogin von Baden kamen gestern wieder von Soden hierher, und nahmen den Römer, die Kaiserbilder, den Dom und Göthe's Statue von Marcks in Augenschein. Der groß. bad. Bundestagsgesandte, Hr. v. Dusch, hatte die Ehre, Ihre königliche Hoheit zu begleiten. (F. D. P. A. 3.)

Großherzogthum Hessen. Von der Bergstraße, 7. August. Die beiden groß. hessischen Offiziere, welche zu Anfang des Frühlings eine militärisch-wissenschaftliche Reise nach Algerien machten, sind kürzlich wieder zurückgekehrt. Einer derselben gehört dem groß. Generalstabe an und war sohin vorzugsweise in den Stand gesetzt, mit Nutzen sehen und beobachten zu können. (F. 3.)

Kurhessen. Marburg, 2. August. Jordan hat auf seine Eingabe um gerichtliche Prozedur gegen die administrativen Maaßregeln vom 28. Juli heute den erledigenden Bescheid des Obergerichts vom 1. d. M. empfangen. Er lautet dahin, daß nunmehr, statt der Verhaftung in seiner Wohnung, er wieder in das Gefängniß zurückgebracht werde. Dieser Bescheid wird heute Abend vollzogen werden. Ein zweiter Bescheid dieser Behörde gestattet wieder den Zutritt des Verteidigers, Prokurators Schanz. Das Schloß, in welchem Jordan nun wieder gefangen sitzen wird, ist ein in der heftigen Geschichte berühmter Ort — die Geburtsstätte Philipps des Großmüthigen. (N. 3.)

Nassau. Vom Lannus, 9. August. In diesen Tagen ist endlich durch Bergleith das Mißverhältniß erledigt worden, das zwischen Hessen-Darmstadt und Nassau seit beinahe dritthalb Jahren obwaltete und das durch den viel berühmten Rheinsteindamm, den Hessendarmstadt in der Nähe des hiesigen Hafens errichtete, so viel Aufsehen machte. Wie es heißt, hätte die persönliche Vermittlung des Bundespräsidialgesandten, Grafen v. Münch-Bellinghausen, sehr viel zur Ausgleichung des Streitpunkts beigetragen. Hiernach würde Nassau denjenigen Theil seiner Wasserbauten, der bis jetzt in das groß. hess. Flußgebiet hinüberragt, hinwegzuräumen haben, wogegen es denselben unbenommen bleibt, den nach dem hiesigen Hafen führenden Arm des Rheins durch Ausbaggerung u. vor Versanden zu bewahren und als Fahrwasser in brauchbarem Stand zu erhalten. (S. M.)

Frankreich.

Paris, 9. August. (Korresp.) Briefe aus Pau melden, daß der Herzog von Montpensier am 25. Juli daselbst angekommen ist, und die Einweihung des Standbildes Heinrich's IV. am 27. d. stattfinden wird. — Bei den hiesigen Pastetenbäckern, die wohlfeile Kuchen und anderes Gebäck für die niederen Volksklassen und besonders für Kinder verkaufen, sind durch die Polizei Haus-suchungen u. Konfiskationen vorgenommen worden, da man die Entdeckung gemacht hat, daß sie unter ihren Kuchenteig Kupfersulfat mischen, um dem ordinären

Mehle den Geschmack und die Farbe des feineren Mehles zu geben. Hierdurch sind viele gefährliche Kinderkrankheiten entstanden, und die Polizei hat sich auf die Anzeige und chemische Untersuchung mehrerer Aerzte hin genöthigt gesehen, einzuschreiten. — Napoleon Landais, der Verfasser des vorzüglichen Dictionnaire des Dictionnaires ist am 7. d., vom Schlage gerührt, hier gestorben. — Aus Vrest wird (wohl ein Witz) geschrieben, daß dort auf dem Schiffe „Zampa“ vorige Woche ein vollständiges Theater, nebst einer Oper- und Vaudevillegesellschaft unter der Direktion der Herren Flasquart und Massip — nach den Marquesasinseln eingeschifft worden sey. — Die französische Regierung hat Cherbourg als denjenigen Hafen bestimmt, von welchem aus die regelmäßige Dampfschiffverbindung mit Amerika stattfinden wird. Vrest und Havre haben sich vergebens um diesen Vorzug beworben. Diese transatlantische Dampfschiffverbindung wird jedoch erst in Wirklichkeit treten, wenn alle 16 Dampfschiffe der Regierung fertig sind; — 12 sind es schon. — Die Reise der Herzogin von Dino-Kallebrand nach Berlin wird hier mit allerlei Gerüchten über Feindesnegotiationen für den Herzog von Bordeaux in Verbindung gebracht. — Aus Toulon wird unter'm 6. d. geschrieben, daß die drei Linienfahrtschiffe „Ocean“, „Jupiter“ und „Marengo“ verproviantirt und segefertig auf der Rhebe liegen, und nur die Befehle des Telegraphen erwarten. — Der Dampfer „Tonnerre“ ist ebenfalls nach Tunis abgegangen. — Der Herzog von Anjou ist von der ganzen k. Familie allein in Paris zurückgeblieben; er geht erst am 11. nach Gen. Die Prinzessin Klementine und ihr Gemahl werden morgen von London zurück in Triest erwartet. Die Schloßkapelle der älteren Bourbonen in den Tuileries ist wieder ganz hergestellt worden; vom 1. November an soll wieder regelmäßig darin Messe für den Hof gelesen werden.

Strasburg, 5. August. Der Pfarrer in Waldenheim hat die ihm zuerkannte Entschädigung von 3000 Fr., welche ihm der Gerant des Journals „Das Elßaß“ zu bezahlen hat, zur Erweiterung und Verschönerung der dortigen Kirche bestimmt. (K. 3.)

Großbritannien.

London, 7. August. (Korresp.) In heutigen Oberhaufe stellte der Marquis von Londonderry eine Anfrage an Lord Aberdeen in Betreff der Klüftung Gepartero's auf ein englisches Kriegsschiff zu Cadix und ließ sich dabei in sehr herben Ausdrücken über den gewesenen Regenten aus. Der Staatssekretär des Auswärtigen erklärte, sich nicht in eine Erörterung hinsichtlich der Handlungen der spanischen Regentenschaft einlassen zu wollen, wohl aber, daß man jede Art Achtung und Rücksichtnahme dem „Reichsverweiser Spaniens“ schuldig war. — Der Herzog von Palmella ist hier angekommen, beauftragt, wie es heißt, mit einer Mission und mit Vollmachten von der portugiesischen Regierung versehen; man bringt diesen Besuch mit dem Abschluß des Handelsvertrags, welcher jetzt seit den Ereignissen in Spanien leichter zu bewirken wäre, in Verbindung. Jene Ereignisse verpflichten die portugiesische Regierung, doppelte Vorsicht und Sorgfalt zur Verhinderung jeder Erschütterung anzuwenden.

Italien.

Rom, 29. Juli. Am Fuße des Sabinergebirges, in der Nähe von Tivoli, entstand vorgestern ein Waldbrand, der bis gestern, wo der Wind sich glücklicher Weise drehte, auf einer Ausdehnung von sieben römischen Miglien breit und einige Miglien lang, viele Tausende der ältesten Bäume in Asche verwandelte. — Die Witterung zeigt sich auch hier sehr unbeständig; tägliche im Gebirge wiederkehrende Gewitter kühlen die Luft oft plötzlich ab, so daß von großer Hitze bisher nicht die Rede ist und man auf Fiebererkrankungen gefaßt seyn muß. (A. 3.)

Niederlande.

Amsterdam, 5. August. Die Staatskasse ist erschöpft, und die Mittel, um dieselbe auf eine oder die andere Art zu füllen, sind so beschränkt, daß die bestehenden Ausgaben so drückend als möglich werden. Die Steuereinnahmer sind in allen Orten beauftragt, die Personalsteuer und Patente bedeutend zu erhöhen, um die Einnahmen zu vermehren. So sind z. B. einige Kaufleute, die im vorigen Jahre 60 fl. bezahlten, dieses Jahr auf 260 angeschlagen, durchschnittlich sind alle Patente um die Hälfte erhöht worden, wodurch der Mittelstand sehr gedrückt wird, so daß er am Ende gar nichts mehr bezahlen können. — Um dem seit einigen Jahren fortwährend Sinken des Preises der Produkte Einhalt zu thun und den Käufern mehr Vertrauen einzufößen, hat die niederländische Handelsgesellschaft oder vielmehr die Regierung auf Ansuchen der Mäkler beschloffen, den Kaffee nicht unter 20 St. pro Pfund zu verkaufen, und nach stattgefundener Auktion verpflichtet sich die Handelsgesellschaft, nur 10,000 Ballen zugleich von dem Kaffee, der eventualiter nicht verkauft werden möchte, und zwar nicht anders als 1/2 St. pr. Pfund theurer abzusehen. Der Handelsstand lobt diese Maaßregel sehr, da er jetzt nicht mehr zu befürchten hat, daß der Kaffee, wie seit einigen Jahren der Fall war, nach der Auktion wohlfeiler zu bekommen sey, als auf der Auktion selbst, und auch den auswärtigen Häusern kann dies nur erwünscht seyn, indem sie ruhig größere Bestellungen an ihre Kommissionsäre mit wahrscheinlicher Aussicht auf Vortheil geben können. Man erwartet übrigens auch einen raschen Absatz der ungeheuren Masse Kaffee, die diesmal ein Achtel mehr beträgt, als bis jetzt angeführt worden sind. (Nh. u. M. 3.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 1. August. Die in diesem Jahre von den Gouvernements der östlichen Hälfte des Reichs in der Reihenfolge zu leistende vierte theilweise Rekrutenaushebung soll, einem kaiserl. Manifest vom 22. v. M. zu-

das zermalmt der Zahn der Zeit. Auf einer nahen Wiese zwischen dem Dorf Dorneck und dem Schlosse war ein großer Platz zu dem Turniere rings mit Schranken umzogen. Lustig flatterten von den Gallerien, die auf der Seite gegen den Gempenstollen hin errichtet waren, die zahlreichen Fähnlein der Grafen und Ritter, die mit ihrem Gefolge angelangt waren. Die engen Räume von Angenstein hatten nicht Platz genug, das zahlreiche Gefolge der edlen Herren zu beherbergen, weshalb dasselbe in dem nahen Dorfe Aesch, welches den Grafen v. Blarer gehörte, so wie in Dorneck, ein Unterkommen fanden.

Eine große Menge Bürger von Basel und unzähliges Landvolk füllte die Wiese, da ritten der Wasler Stolz, die reichen Ritter Mönche und Scheler, auf prächtigen Rossen in die Schranken. „Ha! seht die Papageien!“ rief das Volk, „wie ihre Rosse so prächtig gegen jene der Sternritter sind!“

Schon lange hatte das Turnier gewährt u. noch war der Sieg nicht entschieden; ein Reich von Nickenstein, so wie An Rottberg waren bisher die tapfersten Kämpfer gewesen. Da sprengte auf einem wilden, feurigen Rappen ein prächtig gehar-

nischer Ritter ein; das Motto auf seinem Schilde hieß: „Treue Liebe!“ und das Wappen verkündete ihn als den Grafen von Rötteln. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Karlsruhe, im August. (Vaterländische Literatur.) Es ist erfreulich, auch im Auslande die Schriften eines so trefflichen Mannes und Gelehrten, wie unser Dr. Heinrich Schreiber in Freiburg ist, beachtet und anerkannt zu finden, wie namentlich über seine angehende und scharfsinnige, auch außer den Kreisen der Archäologen bekannte und gewürdigte Abhandlung in Betreff des vielbesprochenen Mosaikbildes in der sogen. Casa di Goethe zu Pompeji *) folgende Notiz aus dem londoner „Athenäum“ vom 22. Juli 1843 (S. 675.) einer der angesehensten und verbreitetsten literarischen und kritischen Zeitschriften Englands, beweist: „Dr. Schreiber, Professor an der Universität zu Freiburg, ein Alterthumsforscher von großem Rufe in Deutschland, hat vor einiger Zeit eine Druckschrift über das wohlbekannte, zu Pompeji entdeckte Mosaikbild, welches bisher für eine Darstellung einer der Schlachten Alexanders mit Darius gegolten hat, erscheinen lassen. Der Verfasser dieser Abhandlung erzählt erst die mit der Entdeckung verbundenen Umstände, bespricht dann und verwirft die (bisherige) Ansicht, daß es eine der Schlachten Alexanders mit Darius vorkelle, und ist bestrebt, den Beweis zu führen, daß es eine Darstellung eines von Marcellus zu Clastidium über die Gallier gewonnenen Sieges sey. Wir wollen hier (aus Mangel an Raum zur ausführlichen Erörterung) eines entschiedenen Urtheils darüber, ob der Verfasser seine Ansicht ganz vollkommen begründet hat, uns enthalten, empfehlen aber das kleine Werk der sorgfältigen Beachtung unserer Archäologen.“

*) Die Marcellusschlacht bei Clastidium. Ein archäologischer Versuch, von Dr. Heinrich Schreiber. Freiburg i. B. 1843. 4. 78 S., mit 4 lithographischen Tafeln.

*) Die Mönche und Scheler waren die reichsten adeligen Geschlechter in Basel und wurden die Papageien genannt. Ihnen gegenüber standen öfters sehr feindlich die anderen adeligen Geschlechter, welche die Sternritter genannt waren; zu letzteren gehörten die Geschlechter v. Nickenstein, v. Rottberg, v. Schönau, v. Blarer, v. Landenberg, v. Bärenfels u. a. m.

folge, gemäß der unter den Landtruppen und der Flotte mangelnden Mannschaft bewerkstelligt und von je tausend männlichen Seelen zu fünf Rekruten ausgehoben werden.

Schweiz.

Ein vorläufiges Kreisreiben vom 29. v. M. besagt Folgendes: „Einer Mittheilung des schweizerischen Geschäftsträgers zu Paris vom 24. d. M. zufolge ist es demselben gelungen, der ihm ausgetragenen Reklamation in Betreff der Schweizerpässe bei der k. k. französischen Staatsregierung Eingang zu verschaffen, und wir säumen nicht, Euch hienach in Kenntniß zu setzen, daß von dem Minister des Innern Aufträge an die Präfekturen in dem Sinne erlassen wurden, daß den Schweizern keine Pässe mehr einbehalten werden sollen, und daß dieselben sonach mit ihren ursprünglichen Reiseskriften, ohne zur Abgabe und Austauschung derselben gegen provisorische Pässe angehalten zu werden, in Frankreich reisen können. Wir fügen bei, daß von dieser Maasregel — wenigstens einstweilen noch — die nach Algerien übersiedelnden Schweizer ausgenommen sind.“

Schweizer Tagfagung. Sitzung vom 5. August. §. 39. Trakt. Handelsverhältnisse der Schweiz zum Ausland. Da die voriges Jahr niedergesetzte Handelskommission noch keinen Bericht hatte eingeben können, so wurden die im Rückstand befindlichen Kantone zur beförderlichen Einreichung ihrer Eingaben eingeladen. St. Gallen empfiehlt möglichste Geheimhaltung der betreffenden statistischen Notizen. §. 34. Maas und Gewicht. Einladung an die mit ihren Berichten über die Vollziehung des betreffenden Konkordats noch rückständigen Kantone zu beförderlicher Einreichung derselben.

Luzern. Wie es in diesem Kanton mit der freien Meinungsäußerung steht, geht aus Folgendem hervor: Der Straßenknecht Fleischli, welcher sich geküffert hatte, „die jetzige Regierung werde nicht lange dauern“, wurde deswegen vor Gericht gezogen, und obgleich in keine Strafe verurtheilt, doch zur Tragung der Prozeßkosten (100 Fr.) verurtheilt. Man sollte glauben, dies wäre genug. Nun wird aber überdies Hr. Hübler, welcher sich erlaubt haben soll, zu sagen: „Dieser unschuldige Mann sey in 100 Fr. Kosten gerathen“, wegen Beleidigung der bezüglichen Gerichtsstelle auch noch zur Strafe gezogen. (N. 3.)

Spanien.

Madrid, 1. August. (Korresp.) Es herrscht bei der Regierung ein großer Geldmangel und Rundschreiben über Rundschreiben gehen in die Provinzen, um die Eintreibung der Steuern und Zölle und die Einsendung von Baargeld zur Deckung der dringendsten Bedürfnisse auf das Angelegentlichste einzuschärfen. Die in den spanischen Angelegenheiten von allen pariser Blättern am besten unterrichtete „Presse“ meldet heute, gleichlautend mit dem Bericht des „Phare de Bayonne“, daß die Belagerung von Sevilla erst am 28. (und nicht, wie der Telegraph gemeldet hatte, am 26.) aufgehoben worden sey und die Einschließung also 21, die Beschießung 10 Tage gedauert habe, während welcher 1600 Bomben und Kugeln in die Stadt geschleudert worden seyen. Espartero selbst hatte sich bereits am 26., nach der Nachricht von der Einnahme Madrids, mit einer Escorte von 500 Reitern auf den Weg nach Cadix gemacht, jedoch um die Aufmerksamkeit von sich abzuziehen und seine Flucht zu verdecken, beschloß, das Bombardement von Sevilla fortzusetzen.

Madrid, 2. August. (Korresp.) Die Marquise Santa Cruz ist zur Oberhofmeisterin der Königin ernannt worden, womit die Königin, der Aeußerung des Patriarchen, Ihres Beichtvaters, zufolge sehr zufrieden seyn soll; das Bildniß Espartero's soll nicht mehr im Gemache der Königin zu sehen seyn. — Im heutigen „Castellano“ liest man, daß der Minister des Innern, um den Wirkungsbereich der Provinzialjuntos, welche in den ersten Augenblicken der Gefahr gebildet worden, zu bestimmen, u. sie einem gleichförmigen System zu unterwerfen, damit auch die ausübende Macht durch ihr Bestehen in nicht gehemmt werde, folgende Verfügungen erlassen hat: „1) Es wird in jeder Provinz eine Oberjunta bestehen, welche alle andern überflüssig macht. 2) Diese Juntos tragen das Gepräge von Hilfsjuntos der Regierung, um dem Staate zur Beschaffung der in diesem Augenblicke benötigten Hülfsmittel behülflich zu seyn; sie werden einstweilen als Provinzialdeputirte handeln, da, wo es an dieser gebricht, aber in dem einen und dem andern Falle den Amtshandlungen der Zivil-, Militär- und politischen Behörden keine Hindernisse in den Weg legen. 3) Sie werden sofort auf Reformen antragen, die in den respektiven Provinzen erheischt werden, damit die Regierung die gebhörigen Beschlüsse fasse. 4) Sobald dieses Dekret ihnen zugekommen ist, werden sie Sorge tragen, die resp. Minister von den Veränderungen zu unterrichten, welche die verschiedenen Verwaltungszweige erfahren haben. Madrid, 1. August 1843. Sez. Caballero.“

Amerika.

Südamerika. Lima, 7. März. Seit einigen Nächten ist ein herrlicher Komet am Himmel, dessen Stern zwar nicht größer als ein Planet ist, während der Schweif bis über die Hälfte des Zeniths reicht. Das hiesige Volk schaut ihn mit schiefen Blicken an und fürchtet Unheil von der kolossalen feurigen Kugel; was es etwas beruhigt, ist, daß der Schweif aufwärts und nicht abwärts geht, in welchem letzterem Falle er, wie die Leute glauben, über sie hinwegziehen und die köstliche Ordnung der Dinge in Peru stören könnte. (N. 3.)

Baden.

Freiburg, 10. August. Wie gerne Sr. k. k. Hoheit, unser durchl. Großherzog Leopold, stets geneigt ist, die vaterländische Industrie zu ermuntern und wirklichen Kunst- und Gewerbfleiß zu belohnen, davon haben wir eben wieder

einen neuen erfreulichen Beweis erhalten. Es haben sich nämlich Sr. k. k. Hoheit gnädigst bewogen gefunden, dem Universitätsmechanikus Link dahier, „als Anerkennung des hohen Grades der Vollkommenheit, womit derselbe Feuerspritzen verfertigt, die goldene Preismedaille für Kunst- und Gewerbfleiß zu verleihen.“ Mittels Erlass des hochpreisl. Ministeriums des Innern wurde diese ehrende Auszeichnung hierher übermacht und heute durch den Herrn geh. Rath und Stadtdirektor v. Vogel dem Hrn. Link überreicht. Diese hohe fürstliche Anerkennung der Bestrebungen unseres wackeren Mitbürgers kann nur um so freudigere Theilnahme erregen, als es Thatsache ist, daß Hr. Link stets mit rastlosem Eifer für die Verbesserung und möglichste Vervollkommnung der Feuerspritzen bemüht war. (F. 3.)

Aus dem Wiesenthal, im August. (Korresp.) Bei einer von Straßburg Bürgern im dortigen Rathhause gehaltenen Versammlung wurde zur Verfassungs-jubiläumfeier ein Komitee gebildet und folgendes Programm beschlossen: Morgens Böllerschüsse und Blechmusik, Mittags Zug auf den s. g. Hünerberg, wo die Festrede gehalten werden soll, Abends Ball und Feuerwerk. — Seit einigen Tagen ist in unserer Gegend wieder herrliches Wetter. So ist es nun möglich geworden, die Früchte einzuhelfen und was noch nicht ganz reif war, reift zusehends und schnell. Für den Wein sind die Aussichten nicht so erfreulich. Freilich wird es viel geben (wenn die Trauben zeitig werden) allein er wird wohl wenig Feuer, und dafür desto mehr Säure haben. Die Kartoffeln stehen gut, es gibt deren viele, und nur da, wo der Boden zu fett, oder undurchlässiger Untergrund ist, findet man theilweise Fäulniß. So wird Gott auch diese Zeit der Theuerung vorüber gehen lassen und Vielen wieder aufhelfen; und das thut Noth. In diesem Jahre und bei den sehr zweifelhaften Aussichten flochten alle Geschäfte; Jedermann sparte, schränkte sich ein; die Kleinverkäufer hatten keine Abnehmer, die Großhändler keinen Absatz und die Fabriken keine Bestellungen. Wie dies auf unser Wiesenthal zurückwirkt, wenn die Fabriken 1/3 oder mehr ihrer Arbeiter entlassen müssen, läßt sich leicht denken. Ueberdies ertönen die Klagen der Spinnereien über ungenügenden Zollsatz immer lauter, und hoffnungsvoll sind ihre Blicke auf die nahe bevorstehende Zollkonferenz gerichtet.

Aus dem Badischen. (Korresp.) Am 2. August waren in Sinsheim einige zwanzig badische Volksschullehrer versammelt, um den seit einigen Jahren gegründeten, aber bisher im Schlaf gelegenen, Schullehrerverein neu zu beleben. Nach gemachten Bemerkungen will man bei der Wahl der Vorstände eine kleine Partei der Intoleranz bezüchtigen, was um so mehr zu bebauern wäre, da hieraus offenbar ein Schisma entstehen würde. Einsender dieses hat zwar zu dem schwer gekränkten, auf die beleidigendste Art zurückgesetzten Manne das feste Vertrauen, er werde so etwas nicht wollen oder begünstigen. Ein Beschluß wurde gefaßt, welcher dahin lautet, daß diejenigen Lehrer, welche nun dem Vereine beitreten wollen, sich bei der Redaktion des Schulblattes melden sollen, welche es an die beiden neuen Präsidenten Herrn Hauptlehrer Sauer in Gemmingen oder an Hrn. Hauptlehrer Sauer in Sinsheim anzeigen wird. Auch wurden die versammelten Lehrer des Bezirks Sinsheim zum Verfassungsfeste eingeladen. — In Sinsheim wurde am 1. d. ein Kind, 1 1/2 Jahre alt, von einem Postwagen überfahren und starb nach wenigen Stunden. Das Kind, welches ohne Aufsicht war, lief in das hintere Rad. Eltern, welche so kleine Kinder, besonders an der Hauptstraße, ohne Aufsicht lassen, gehören bestraft.

Oberkirch, 4. August. Das Festkomitee des Neuchthales für die Jubiläumfeier unserer Verfassung hat folgendes Programm entworfen: Am 21. August, dem Vorabend des Festes, verkünden Abends 7 Uhr Böllerschüsse und Olokengeklänge den Beginn der Feier. Um 8 Uhr werden die Städte Oberkirch und Oppenau allgemein beleuchtet, während von den Bergeshöhen Freudenfeuer *) lodern und von den Ruinen Schauenburg und Fürsteneck Feuerwerke abgebrannt werden. Die Bürgerschaft wird sofort zu Ehren der in unsere Mitte kommenden Volksabgeordneten einen Fackelzug bringen. Gesang und Musik. Den 22. Morgens 5 Uhr Geschüßsalven; Tagwache und Choralmusik vom Kirchenthurm. Um 7 Uhr, nachdem die Bewohner der Umgegend und von Achern, Bühl, Rheinfischhofheim, Rott, Rehl, Neuchen u. s. w. hier eingetroffen, Festzug nach Griesbach auf mit Kränzen und Fahnen geschmückten Wagen, voran die Liedertafel, die anwesenden Gäste, sodann die Staats- und Gemeindeglieder. Begrüßung des Zuges bei der Ankunft in Oppenau, von Seite des Gemeinderathes. Anschluß der hiesigen Neuchthalbewohner an den Festzug und Fortbewegung desselben unter Geschüßedonner. Feierlicher Empfang in Griesbach von den hier aufgestellten Bürgermilitärkorps mehrerer Orte. Vortrag eines „Weiheliedes“ durch die Liedertafel. Sodann nach Ablegung des Einganges zur Verfassungsurkunde und des zweiten Titels derselben, die Festrede von einer mit der Waise des Großherzogs Karl geschmückten Tribüne. Vertheilung besonders veranstanter Abdrücke der Verfassungsurkunde. Hierauf folgt das Festmahel, wobei Trinksprüche mit Musik und vaterländischem Gesang abwechseln. (D. 3.)

*) Für die Armen, welche bei den theueren Holzpreisen kaum die allernöthigsten Anschaffungen von Brennmaterial erschwingen können, möchten dergleichen nicht eben Feuer sein: warum nicht lieber, anstatt dieser in unsern Zeiten bedeutungslosen Flammenzeichen, Vertheilung des Holzes an die Bedürftigen? Damit würde man hellere Freudenfeuer in den Herzen der Gleichernten anzünden, als durch solches Flammen spiel. Red. v. Karlsru. Ztg.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. M a c k l o t.

Zeit, während welcher der Mond eintritt in eines seiner Viertel stattfindet.	Sommer.	Winter.
Zwischen 12 Uhr Mittags bis 2 Uhr Nachmittags.	Sehr regnerisch.	Schnee oder Regen.
Von 2 — 4 Uhr Nachmittags.	Veränderlich.	Schön und mild.
Von 4 — 6 Uhr Nachmittags.	Schön.	Schön.
Von 6 — 8 Uhr Nachmittags.	Schön bei Nord- und Ostwind, Regen bei Süd- und Westwind.	Schön und kalt. Regen oder Schnee.
Von 8 — 10 Uhr Abends.	Desgleichen.	Desgleichen.
Von 10 — 12 U. Mitternacht.	Schön.	Schön und kalt.
Von Mitternacht bis 2 Uhr Morgens.	Desgleichen.	Harter Frost, außer bei Süd- und Westwind.
Von 2 — 4 Uhr Morgens.	Kalt mit Regen.	Schnee und Sturm.
Von 4 — 6 Uhr Morgens.	Regen.	Schnee und Sturm.
Von 6 — 8 Uhr Morgens.	Wind und Regen.	Sturm.
Von 8 — 10 Uhr Morgens.	Veränderlich.	Kalt und Regen bei Nordwind, Schnee bei Ostwind.
Von 10 — 12 Uhr Mittags.	Häufige Regengüsse.	Kalt mit starkem Winde.

Wallis. Am 7. Juli entstand in Heremence auf einem Fußwege über eine Wiese, die mit einem Ueberfluß von Wasser gewässert wurde, ein Bruch in der Erde. Zwei Mädchen, die sich auf dieser Stelle befanden, ihrer Mutter nachgehend, wurden vom Erdboden kurz eine halbe Stunde weit in's Thal hinunter geschleudert, und fanden daselbst ihr Grab in den Fluthen der Borgne.

— Interessant ist ein deutsches Blatt, das in Newyork unter dem Titel: „Deutsche Schnellpost“, von Wilhelm v. Eichthal und Bernhard, Spruce-Street Nr. 3, herausgegeben wird. Dieses erst seit Kurzem gegründete Blatt kann sich mit den besten Blättern Deutschlands messen; es enthält höchst interessante Korrespondenzen aus Frankreich, Deutschland, der Schweiz u. s. w., und wird mit sehr viel Geschick und Umsicht redigirt. Wie man vernimmt, hat es schon über 5000 Abonnenten, und ist in den nordamerikanischen Freistaaten sehr verbreitet.

— In London hat sich ein britisches und auswärtiges Institut gebildet, als dessen Hauptzweck Lord Brougham in der ersten Sitzung anführte, fremden Gelehrten, die nach England kommen, Gelegenheit zum Bekanntwerden mit den englischen Gelehrten zu verschaffen.

— Herschel fand, daß der Mond einen wesentlichen Einfluß auf den Witterungszustand der Erde ausübt, daß dieser Zustand nach seinem Wechsel über Eintritt in einer seiner Phasen einer Aenderung unterliegt; und daß die Zeit, zu welcher dieses stattfindet, eine mehr oder minder gute Witterung bedingt. Je näher nämlich der Eintritt des Mondes mit einem seiner Viertel oder Phasen der Mitternacht oder dem Mittag liegt, soll es schöneres oder schlechteres Wetter geben. Hier folgt die Tabelle. Die Gränzscheide des Sommers vom Winter ist bei ihr auf den 15. April und 15. Oktober angenommen, doch dürfte sie sich schwerlich für alle Gegenden als statthaft erweisen, und nur längere Erfahrungen hierüber bestimmte Anhaltspunkte feststellen.

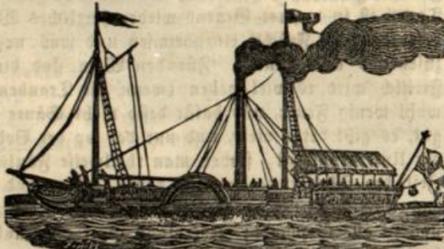
August 11. 12.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags. 2 Uhr.
Zustdruck red. auf 10° R.	27°11.4	27°11.7	27°11.8
Temperatur nach Reaumur	13.8	12.3	15.5
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.87	0.81	0.87
Wind n. Stf. (4=Sturm)	W ¹	SW ¹	SW ¹
Bewölkung nach Zehnteln	0.9	0.8	0.6
Niedererschlag Par. Rb. Zoll	18.5	—	1.75
Verdunstung Par. Zoll 5.	—	—	—
August 11. 11.4	Regen.	trüb.	heiter.

Großherzogliches Hoftheater.
 Sonntag, den 13. August: Die Memoiren
 des Satans, Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem
 Französischen.
 Nach der Vorstellung um 10 Uhr Eisenbahn-
 fahrt von Karlsruhe nach Durlach u. Bruchsal.
 [C.286.3] Karlsruhe. (An-
 zeige.) Bilderrahmen werden zu
 kaufen gesucht. Näheres im Kontor
 der Karlsruher Zeitung.

Kinn, rund.
 Zähne, gut.
 Besondere Kennzeichen, blattennarbig im
 Gesicht.
 Ettensheim, den 9. August 1843.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Fieser.
 [C.331.3] Karlsruhe. (Reit-
 hosenlieferung.) Die Lieferung
 von 40 wildledernen Reitböden soll an den
 Benutzenden vergeben werden. Die
 Summissionen sind bis zum 16. d. M., Vormittags 10 Uhr,
 bei dieser Stelle abzugeben.
 Karlsruhe, den 9. August 1843.
 Großh. bad. Landesgeschäftsstelle.
 M. Krauß.

[B.970.]

Abfahrtsstunden



der rhein-
preussischen

Dampf-
schiffe

von Maximiliansau

vom 12. Juli d. J. an:

<p>Rhein aufwärts: Morgens 4 Uhr bis Vormittags 10 Uhr bis</p>	<p>Rhein abwärts: Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 2 1/2 Uhr bis</p>
---	--

Straßburg. Mainz

Der Personenvagen nach Maximiliansau fährt demnach hier Vormittags 9 Uhr
 und Nachmittags 1 1/2 Uhr von der Expedition fahrender Posten ab, wo über Weiter-
 einflüssen, Preise u. die nähere Auskunft erteilt wird.
 Karlsruhe, den 12. Juli 1843.
 Großh. bad. Oberpostamt.
 v. Kleudgen.

[C.341.3] Baden. (Anzeige.)
 Dienstag, den 15. August 1843,
 vor dem Konversationshause,
**58te Luftschiffahrt des Herrn
 Margat,**
 Aeronaut des Königs der Franzosen,
 berühmt durch seine 57 Auffahrten im Luftballon, welche sämtlich mit gleich glücklichem
 Erfolge gekrönt sind.

Literarische Anzeigen.
 [C.362.2] Karlsruhe. Im Verlage des Unter-
 zeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu
 haben:
Memoiren, die, des Satans. Lustspiel in 3 Auf-
 zügen. Nach dem Französischen bearbeitet von L. B. G.
 gr. 8. 6 Bogen. 1842. brosch. Preis 40 fr.
C. Macklot.
 [C.343.2] Karlsruhe und Rastatt. Durch die
 Hofbuchhandlungen von G. Braun in Karlsruhe und
 R. Knittel in Rastatt ist zu beziehen:
Verfassungsurkunde für das Großherzog-
 thum Baden. Eigenhändig von den Mitgliedern
 der hohen II. Kammer des Landtags von 1831
 geschrieben, und durch den Leberdruck als Fac-
 simile vervielfältigt. Preis 20 fr.
 [C.375.1] Karlsruhe. Nachstehende Werke aus
 dem Verlage von Franz Köbke in Karlsruhe sind
 durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Zentner, (Hofgerichtsrath Dr.) das Renth-
thal und seine Bäder Griesbach, Petersthal,
Autogast, Freiessbach und Sulzbach. Heil-
 kundig, geschichtlich, topographisch-statistisch
 und landwirthschaftlich dargestellt. 2te Auf-
 lage mit 1 Karte 1 fl. 30 fr.
Seib, Karl, malerische Wanderungen auf
der Bergstraße, durch den Schwarzwald
und das Murgthal. Mit 23 Stahlstichen.
 3 fl. 36 fr.

[C.194.5] Karlsruhe. (N. B.
 Nr. 705. Stellgesuch.) Ein sehr
 solider junger Mann, welcher der deut-
 schen, französischen u. englischen
 Sprache und Schrift kundig ist, und über seine Gewandtheit und
 sittliches Betragen die besten Zeugnisse von hohen Herr-
 schaften aufweisen kann, wünscht bei einer solchen Herrschaft
 als Kammerdiener u. in Bälde eine passende Stelle.
 Näheres erteilt auf vorstehende Anfrage das
Kommissionsbureau von J. Scharpf.
 [C.364.1] Karlsruhe. (Wohnung
 zu vermieten.) Eine Wohnung ebener
 Erde, von drei oder vier tapezirten Zimmern,
 nebst Dienerrzimmer, Speisekammer, Küche und
 Keller, mit oder ohne Stallung, ist sogleich oder bis nächsten
 25. Oktober in der Amalienstraße Nr. 83 zu vermieten.
 [C.363.1] Gernsbach. (Gesuch.) Ein
 Kameralfreier — mehrere Jahre wegen Kränk-
 lichkeit unbeschäftigt — wünscht wieder Beschäf-
 tigung. Näheres hierüber erteilt Verwalter
 Köhlein in Gernsbach.

[C.376.1] Bruchsal.
 (Einladung.) Unterzeich-
 net wird aus Veranlassung der
 Feier des 25jährigen Jubiläums der badischen
 Verfassung am
 Dienstag, den 22. August d. J.,
 große Gastafel abhalten; wozu er höflichst ein-
 ladet.
 Anton Franz zum Wolf.

[C.365.3] Nr. 18,257. Ettensheim. (Fah-
 nung.) Der frühere Gemeindevorsteher Georg Wöhrle
 von Schmieheim, welcher dahier wegen Urkundenfälschung
 und Rechnersuntreue in Untersuchung stand, hat sich heim-
 licher Weise von Hause entfernt.
 Sämtliche resp. Polizeibehörden werden daher ersucht,
 auf denselben zu fahnden und im Betretungsfalle anher ein-
 liefern zu lassen.
 Signalement
 des Georg Wöhrle.
 Alter, 48 Jahre.
 Größe, 5' 5".
 Statur, schl. (schl. = schlank).
 Gesichtsfarbe, bläß.
 Gesichtsfarbe, bläß.
 Haare, blond.
 Stirne, breit.
 Augenbraunen, blond.
 Augen, grau.
 Nase, mittlere.
 Mund, groß.
 Bart, röthlich.

[C.299.3] Karlsruhe. (N. B. Nr. 707-
 Hausverkauf für Bierbrauer u.) In der
 Nähe von Karlsruhe ist, an der frequentesten Land-
 straße gelegen, ein zweistöckiges, neu von Stein er-
 bautes Haus, in welchem kürzlich noch eine Gastwirtschaft
 betrieben wurde, nebst Hinterbau und großem Garten, an
 dessen Breite ein reines, fließendes Wasser vorüberzieht,
 und deshalb für jedes Geschäft, besonders aber für einen
 Bierbrauer vorzüglich geeignet wäre, da auch noch Wirth-
 schaftsgewerke vorhanden sind, und das Ganze den Preis von
 8000 fl. nicht übersteigt, aus freier Hand unter anneh-
 mlichen Bedingungen zu verkaufen durch das
Kommissionsbureau von J. Scharpf,
 Adlerstraße Nr. 29 in Karlsruhe.
 [C.312.2] Offenburg.
 (Gesuch.) An den offenburger
 Bahnhofsbauteilen werden eine große
 Anzahl Maurer gesucht. Der Lohn ist 54 bis
 58 Kreuzer.

[C.314.3] Karlsruhe. (Stammholzverstei-
 gerung.) Aus dem großh. Hardtwalde, Forstbezirks
 Friedrichsthal, werden öffentlicher Versteigerung ausgesetzt:
 Montag, den 14. d. M.,
 in den Distrikten Wolfsgarten und Birfelbrunnen u. c.:
 23 Stämme Sägholz, forlene, und
 83 " Banholz do.
 Die Zusammenkunft findet auf der grabener Alee bei
 der Kanalbrücke früh 8 Uhr statt.
 Karlsruhe, den 7. August 1843.
 Großh. bad. Hofpostamt.
 v. Schönau.
 [C.368.3] Nr. 12,599. Karlsruhe. (Schulden-
 liquitation.) Gegen den Schuhmachermeister W. Göb-
 jun. von hier ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtige-
 stellungs- und Vorzugsverfahren auf
 Donnerstag, den 31. Aug. d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 auf diesseitiger Amtsstelle festgesetzt, wo alle Diejenigen,
 welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die
 Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Aus-
 schlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Be-
 vollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und
 zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte,
 welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und
 zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder
 Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.
 Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und
 ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassver-
 gleiche verhandelt, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und
 Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die
 Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen bei-
 tretend angesehen werden.
 Karlsruhe, den 3. August 1843.
 Großh. bad. Stadtamt.
 Falter.

[C.369.3] Mannheim. (Bekanntmachung.)
 In der Nacht vom 8. auf den 9. dieses ist ein forstener
 Stammholz, 56 Fuß lang und 13 Zoll stark, am dünnen
 Ende mit dem Zeichen J. J. v. H. versehen, vor die hiesige
 Rheinbrücke getrieben worden. Wer sich als Eigenthümer
 desselben ausweisen kann, hat sich bei diesseitiger Stelle zu
 melden.
 Mannheim, den 10. August 1843.
 Großh. bad. Hauptpostamt.
 Södel. Muff. Groß.
 D. J. Dav. Haf.

Staatspapiere.

Wien, 7. August. 5proz. Met. 110 1/2; 4proz. 100 1/2;
 3proz. 76 1/2; 1834er Loose 142 1/2; 1839er 112 1/2; Silberan-
 54; Bananien 1630; Nordb. 105 1/2; Rail. Eisenb. 96 1/2;
 Raaber Eisenb. 98
 Paris, 10. Aug. 3proz. konfol. 81. 25. 3proz. (1840).
 4proz. 105. —. 5proz. konfol. 122. 75. Bankaktien 3282. 50.
 Kanalaktien 1285. —. St. Germaineisenbahnaktien —.
 Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 290. —. linkes
 Ufer 108. 75. Orleans Eisenbahnaktien 662. 50. Straß-
 burg-bas. Eisenbahnakt. 195. —. Wg. 5proz. Anleihe 105 1/2.
 (1840) 107 1/2, (1842) 107 1/2, römische do. 106. Span. Akt.
 29 1/2. Paff. 4 1/2. Neap. 107. —.
 London, 8. August. 4 u. Nachm. Konsole 94 1/2. Span. Bonds,
 aktiv 19 1/2, passiv —, aufgeschob. Schuld —. Portugies.
 Bds. 5proz. 41 1/2. 3proz. —. Wg. —. Holländ. 5proz. Akt. 100 1/2.
 2 1/2, 5proz. 53 1/2. Neue holl. Anl. 100 1/2. Dan. —. Russ. 116 1/2.

Frankfurt, 11. August.	Prz.	Papier.	Geld.
Oesterreich. Metalliquesobligationen	5	—	112 1/2
" " "	4	—	102
" " "	3	—	77 1/2
" Wiener Bankaktien	3	—	198 1/2
" " per ultimo	—	—	1986
" fl. 500 Loose do.	—	—	145 1/2
" fl. 250 Loose von 1839	—	—	114 1/2
" Bethmann'sche Obligat.	4	—	100 1/2
" do.	4 1/2	—	103 1/2
" Wiener Stadtbank	2 1/2	—	—
Preußen. Preuß. Staatsschuldscheine	3 1/2	—	103 1/2
" fl. 250 Loose mit 1839	—	—	89 1/2
Bayern. Obligationen	3 1/2	—	101 1/2
" Ludwigskanalakt. inc. d. v. G.	—	—	75 1/2
Baden. Obligationen	3 1/2	—	95 1/2
" L. A. à fl. 50 Loose von 1840	—	—	56 1/2
" ditto von 1820	—	—	141
Darmstadt Obligationen	3 1/2	—	95 1/2
" ditto	4	—	101
" fl. 50 Loose	—	—	66 1/2
" fl. 25 Loose	—	—	29
Frankfurt. Obligationen à 250 fl.	3 1/2	—	102 1/2
" Taunusaktien à 250 fl.	—	—	—
" per ultimo	—	—	346
" Eisenbahnobligationen	4	—	102
Nassau. Obligationen bei Rothschild	3 1/2	—	96 1/2
" fl. 25 Loose	—	—	26
Holland. Integrale-Obligationen	2 1/2	52 1/2	52 1/2
" Syndikats	3 1/2	—	—
" ditto	4 1/2	—	—
Spanien. Aktienschuld m. 4 C.	5	18 1/2	18 1/2
Portugal. Konsole L. St. à 12 fl.	2 1/2	—	40 1/2
Polen. fl. 300 Lotterieloose	—	—	90 1/2
" do. zu fl. 500.	—	—	93 1/2
" Diskonto	—	—	3 1/2
Gold. fl. fr.	—	Silber.	fl. fr.
Neue Louisdor	11 5	Gold al Marco	375 —
Friedrichsdor	9 44	Raubthaler ganze	2 43
Holl. 10 fl. Stücke	9 54 1/2	Preuß. Thaler	1 44 1/2
Randulaten	5 34	Fünffrankenthaler	2 20
20 Frankenstücke	9 29	Hochhaltig Silber	24 20
Engl. Guineen	11 56	Geringsh.u. mittelsh.	24 12